

Wohin also damit?

Second-Hand-Märkte als Spiegel der Geschichte

Bambang K. Prihandono

Was tun mit all den Sachen, die wir nicht mehr brauchen? Sind sie noch in gutem Zustand, und sind wir der Meinung, Verwandte, Freunde oder Kollegen hätten einen Nutzen davon, kann man gebrauchte Sachen an sie weiter geben. Sind sie jedoch beschädigt, geziemt sich dies nicht, selbst wenn die Sachen noch einen Wert haben. Wohin also damit? Auf den Second Hand-Markt.

Gebrauchtwarenmärkte sind ein universelles Phänomen. In Europa sind Trödelmärkte regelrechte Touristenattraktionen. In Indonesien haben sie diese Funktion nicht, aber es gibt Second Hand-Märkte in jeder größeren Stadt. In Yogyakarta öffnet jeden Nachmittag der große »Pasar Klithikan« seine Pforten und dicht gedrängt feilschen dort Käufer und Verkäufer um antike Schränke, Jahrzehnte alte Musikassetten und betagtes Geschirr. Auf dem »Montagsbasar« in Yogyakarta können Besucher alte Bücher erwerben, die uns viel über vergangene Zeiten lehren. In der Stadt Solo gibt es den »Pasar Notoharjo«, der dafür bekannt ist, dass nicht nur rechtmäßige Besitzer ihre Gebrauchtwaren anbieten.

Gebrauchtes trägt eine Botschaft

Zwar hängt manchen Gebrauchtmärkten das schlechte Image von Hehler-Paradiesen an. Dennoch ist das Charisma dieser Plätze nicht zu leugnen. Der Enthusiasmus, mit dem Menschen sich in Scharen dort hinbewegen, mit dem sie alten Trödel in ihren Händen hin- und her drehen, mit dem sie feilschen und schließlich kaufen oder verkaufen, ist ein Faszinosum, das viele Fragezeichen aufwirft. Was suchen die Menschen? Billige Waren? Oder ist da noch mehr? Welche sozio-kulturelle Funktion haben Gebrauchtwarenmärkte?

Auf Gebrauchtwarenmärkten werden soziale, kulturelle und ökonomische Werte gleichzeitig verhandelt. Sie sind Orte sozio-ökonomischer (Ir-)Rationalität. Alles dreht sich um den doppelten Charakter der Waren, die »gebraucht« sind und zugleich »origi-

nell«. Erinnerung und Imagination bestimmen den Preis mit. Deshalb kann es keine Preislisten geben, alles hängt vom Verhandlungsprozess zwischen Käufer und Verkäufer ab.

Dieser Prozess unterscheidet Gebrauchtwarenmärkte von üblichen Einkaufsorten. Dort einzukaufen, ist ein besonderes Vergnügen, mehr als am Ende mit einem Produkt nach Hause zu kommen. Sondern mit etwas, das antik ist, originell, und für uns von einer Bedeutung, die über den reinen Gebrauchswert hinausgeht. Mit etwas, das Erinnerungen weckt und uns die Vergangenheit neu entdecken lässt. Auf einen Gebrauchtwarenmarkt gehen, heißt, die Grenze zu einer Welt zu überschreiten, wo andere Werte und Normen gelten, als in unserem täglichen Leben. Deshalb sind sie für viele Menschen wie Pilgerstätten.

Geschichte(n) einer Stadt

Gebrauchtwarenmärkte sind persönliche Erinnerungsorte, sie sind Artefakte, Sammlungen von Spuren menschlicher Entwicklung. In ihnen spiegeln sich die technologischen, sozialen, politischen und kulturellen Entwicklungen der Städte und Länder, in denen sie sich befinden. Sie zu besuchen, stellt eine aktive Beschäftigung mit der Vergangenheit dar. Vor allem da, wo der Staat mithilfe von Museen oder anderen Einrichtungen seine Rolle nicht erfüllt, die Menschen etwas über Geschichte zu lernen, werden die Händler und Kunden der Märkte zu Kuratoren historischer Ausstellungen. Wo uns Museen mit Düsternis erschlagen, erfrischen uns die Märkte. Wo Museen nur als Sammlung »toter« und »kalter« Information erscheinen, quirlt der Handel auf den Gebrauchtwarenmärkten vor Lebendigkeit.

Diese soziokulturelle Funktion wird oft vergessen, so dass bei der Betrachtung von Geschichte diese Orte kaum eine Rolle spielen. Gebrauchtwarenmärkte werden oft mit anderen Märkten gleichgesetzt. Dabei besteht ihre Funktion nicht nur im Kaufen und Verkaufen, sondern darin, die Geister der Vergangenheit wieder zu beleben. Sie sind, nicht zuletzt, ein wichtiger öffentlicher Raum des gesellschaftlichen Dialogs darüber, wie Geschichte geschrieben werden soll.

Übersetzung aus dem Indonesischen von Anett Keller.

Der Autor ist Soziologe und lehrt an der Universität Atma Jaya in Yogyakarta.